



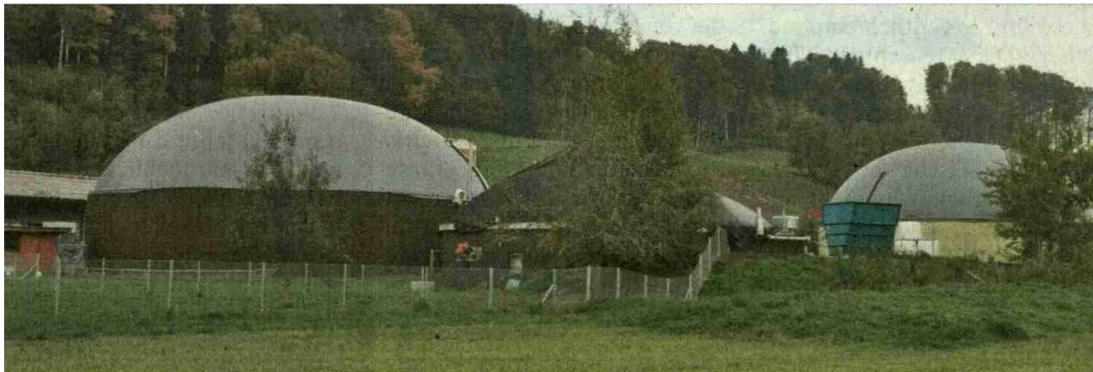
«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

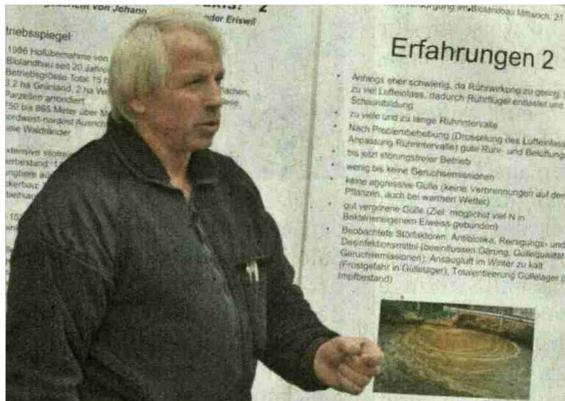
Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 18
Fläche: 44'722 mm²

HOFDÜNGER: Praxistag Nährstoffversorgung und Recyclingdünger im Biolandbau in Madiswil BE

«Halt ihn feucht und tritt ihn fest»



Mit kleinen Einschränkungen ist der Einsatz von Biogasgülle im Biolandbau erlaubt.



Johann Ulrich Zehnder aus Eriswil BE gab seine Erfahrungen mit der Güllebelüftung weiter.



Fredy Abächerli erklärt, wie man einen guten Kompost herstellt. (Bilder: gro)

Hofdünger ist wertvoll. Damit dies bis zum Einsatz auf dem Feld so bleibt, muss er richtig gelagert und ausgebracht werden. Neben neuen Erkenntnissen haben dabei auch alte Weisheiten weiterhin ihre Gültigkeit.
DORIS GROSSENBACHER

Ein fruchtbarer Boden und gute Hofdünger, die möglichst ohne Verluste und in optimalen Mengen ausgebracht werden, sind im Biolandbau unabdingbar für die Nährstoffversorgung der Pflanzen. «Eine zentrale Rolle dabei spielt der Sauerstoff», betont Fredy Abächerli.

Der Geschäftsführer des Maschinenrings Zug und der Verora GmbH, die Kompost herstellt, gab am Mittwoch sein

Wissen über Hofdünger und Kompost weiter. Rund 50 Biolandwirte besuchten die von Inforama, Liebegg und Hohenrain organisierte Tagung auf dem Biohof Schenk in Madiswil.

Sauerstoff ist zentral

Sauerstoff muss einerseits im Boden vorhanden sein, damit der Hofdünger von den Bodenorganismen optimal verwertet werden kann. Aber auch in Gül-



«Schweizer Bauer»
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'540
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 18
Fläche: 44'722 mm²

le und Mist braucht es Sauerstoff, damit keine Fäulnis entsteht. «Fäulnis ist der grösste Feind der Fruchtbarkeit», so Abächerli. Fehlt der Sauerstoff, stinken Gülle und Mist, sie bilden Wurzelgifte, vertreiben die Regenwürmer, zerstören die Humusbildner und werden dadurch langsamer abgebaut. Pilzkrankheiten und Schädlingsbefall werden gefördert. Um Sauerstoffmangel im Feld vorzubeugen, wird der Mist nach dem Ausbringen nur oberflächlich eingearbeitet. Gülle bringt man in kleinen Gaben auf trockenen Boden aus.

Während der Hofdüngerlagerung sollte Fäulnis verhindert werden (Kasten).

Seltenheit Güllebelüftung

Nur wenige Landwirte belüften ihre Gülle. Über seine Erfahrungen damit berichtete Johann Ulrich Zehnder aus Eriswil BE. «Der Luftenlass darf nicht zu gross sein und es braucht nur drei bis vier Rührintervalle pro Tag.» Der Sauerstoff müsse fein in der Gülle verteilt werden. So erhalte er eine gut vergorene Gülle mit viel Stickstoff (N) in Form von Bakterieneiweiss, die nicht stinke und die Pflanzen nicht verbrenne.

Spezialfall Gärgülle

Ein weiteres Thema der Tagung waren Recyclingdünger. Grundsätzlich ist der Einsatz von Biogas-Gärgut und -Gülle im Biolandbau erlaubt. Allerdings dürfen keine Lebens- und Futtermittel vergoren werden. Und wenn Gärgülle zugeführt wird, darf diese maximal 50 Prozent des Nährstoffbedarfs des Betriebes ausmachen.

Bei Bio Suisse sind momentan weitere Richtlinien, etwa ein Verbot für den Bezug von Gärgülle aus Anlagen, die Lebensmittelabfälle in Plastikverpackungen vergären, in Diskussion. Unter anderem soll auch die Frage geklärt werden, was ein Einsatz von Gärgülle, die ähnlich wie synthetischer N-Dünger wirkt, für die Produktqualität bedeutet.

Peter Schürch, Landwirt aus Madiswil, dessen Biogasanlage die Tagungsteilnehmer besichtigten, sagt: «Seit ich Biogasgülle einsetze, habe ich weniger Unkrautdruck.»

Bei Gärgülle ist es besonders wichtig, dass sie mit einem Schleppllauchverteiler ausgebracht wird, da sie viel Ammoniumnitrat enthält, das sich verflüchtigen kann.

WICHTIGE PUNKTE

Wichtige Aussagen der Tagungsreferenten zum Hofdüngermanagement:

- Gülle mit Wasser verdünnen
- pH-Wert der Gülle mittels EM (effektive Mikroorganismen), Milchsäurebakterien usw. absenken, um Stickstoff-Verluste zu minimieren. Ziel: pH zwischen 6 und 7
- Gülle belüften/separieren
- Mistanteil erhöhen, um N-Verluste zu minimieren, Laufflächen einstreuen
- Damit Mist nicht fault, muss er entweder mit Sauerstoff kompostiert werden oder unter Sauerstoffabschluss fermentiert werden. Dazu wird er am besten, gleichmässig vermischt, kompakt gestockt, feucht gehalten und mit EM geimpft. Das alte Sprichwort «Halt ihn feucht und tritt ihn fest» gilt immer noch.
- Kompost wird im Idealfall dreimal pro Woche gemischt. Weniger Durchfahrten sind besser als keine.
- Schlecht abgebauter Kompost mit Holzstücken kann eine N-Blockade im Feld verursachen.
- Effektiv: Kompost in eine Gründüngung streuen. *gro*